



DIE SOZIAL-ÖKOLOGISCHE TRANSITION: DIE ROLLE VON POLITIK, GESELLSCHAFTLICHEN AKTEUREN UND DEN BÜRGER:INNEN



Unsere Gesellschaft steht – u.a. vor dem Hintergrund einer fortschreitenden Klima- und Biodiversitätskrise – vor gewaltigen Umbrüchen aus Sicht der nachhaltigen Entwicklung: Abkehr von fossilen Brennstoffen hin zu erneuerbaren Energien, rationellere Nutzung des verfügbaren Raumes im Siedlungsbereich statt diffuser Zersiedlung, nachhaltigere Formen einer regional orientierten Landwirtschaft hin zum Biolandbau, Primat der Kreislaufwirtschaft und umweltschonender Produktionsprozesse, Vorrang für aktive Mobilität und verkehrsberuhigte Ortschaften und Stadtviertel u.v.a.m.



Es handelt sich um nicht weniger als eine gesellschaftliche Zeitenwende, eine Transition in nachhaltigere Formen des Zusammenlebens, des Wirtschaftens, der Ressourcen- und Raumnutzung ...

Die Frage stellt sich somit, wie unsere Gesellschaft, die damit verbundenen Herausforderungen und Weichenstellungen bewältigen kann und welche Rolle den verschiedenen Akteuren zukommt.



Der Kongress 2023 des Mouvement Ecologique stellt fest, dass:

- unser heutiges **Gesellschafts- und Wirtschaftsmodell nicht zukunftsfähig** ist und in einer Art „Schneeballsystem“ ein stetes ökonomisches Wachstum als Voraussetzung hat (u.a. zur Finanzierung des Sozialsystems);
- die sozial-ökologische Transition nicht mit technischen Neuerungen bzw. rein marktwirtschaftlichen Mechanismen alleine gelingen kann, sondern vor allem auch politische Richtungsentscheidungen voraussetzt – das Setzen von **Prioritäten, die für den Strukturwandel unerlässlich sind**;
- die **Naturgrenzen und -gesetze** den unveränderbaren Rahmen für menschliches Handeln darstellen;
- die **Bedürfnisse zukünftiger Generationen** bzw. die **weltweite Solidarität** in den heutigen Entscheidungsprozessen unser Handeln leiten müssen;

- entsprechend der Staat die zu **erreichenden Ziele der Klima- und Biodiversitätsschutzpolitik nicht zur Diskussion** stellen kann, **sondern die Instrumente, um diese Ziele zu erreichen**;
- allerdings auch die **notwendige Akzeptanz bei den Bürger:innen bzw. den gesellschaftlichen Akteuren** in Bezug auf die Sinnhaftigkeit, Effizienz und Sozialverträglichkeit der Instrumente vorhanden sein bzw. erreicht werden muss;
- daneben, der **Bedarf nach der Klärung der Frage besteht, wie wir leben möchten**: Fokussierung auf schnelllebigen Konsum und Steigerung der materiellen Güter, kontinuierliches Wachstum ... oder aber Werte des Miteinanders, der Solidarität, des Allgemeinwohls

Eine sozial - ökologische Transition kann nach Ansicht des Mouvement Ecologique nur dann gelingen, wenn alle gesellschaftlichen Akteure sowie jede:r einzelne Bürger:in Verantwortung auf ihrer / seiner Ebene übernimmt.

Es ist die Rolle der Politik, den notwendigen politischen Rahmen abzustecken, damit umweltbewusstes und nachhaltigeres Verhalten bei Bürger:innen zur Normalität wird. Gleiches gilt für die Setzung von konkreten Rahmenbedingungen im Wirtschaftssektor.

Angesichts der Dringlichkeit der Klima- bzw. Biodiversitätskrise wird die Politik verstärkt den Weg von gesetzlichen und reglementarischen Vorschriften gehen müssen.

Zeitbegrenzte finanzielle bzw. steuerliche Anreize und andere marktwirtschaftliche Instrumente können daneben eine wichtige Rolle spielen sind jedoch – angesichts der Dringlichkeit der Krisenbewältigung – ggf. gesetzlichen Regelungen untergeordnet bzw. ergänzend zu diesen zu sehen.

Dies entbindet u.a. Bürger:innen nicht vor ihrer persönlichen Verantwortung. Dies, was ihr persönliches „Konsumverhalten“ – z.B. im Bereich der Ernährung, der Ressourcennutzung, der Mobilität – betrifft jedoch auch, was die Wahrnehmung ihrer Bürgerrechte anbelangt, um sich einzumischen und Veränderungen einzufordern bzw. zu unterstützen.

Der Kongress des Mouvement Ecologique setzt sich – neben Reformen wie jenen der nachhaltigen Steuerreform, der Durchleuchtung des Staatshaushaltes auf kontraproduktive Subventionen usw. – deshalb dafür ein, dass ...

- eine fakten- bzw. wissenschaftsbasierte Informationspolitik im Vorfeld von politi-

schen Entscheidungen, welche ebenfalls die natürlichen Grenzen darlegt, eine zentrale Voraussetzung zur Schaffung von Akzeptanz für Entscheidungen von Relevanz für eine nachhaltige Entwicklung ist;

- **politische Bildung** Eingang in den formalen, informellen und non-formalen Bereich hält, um vernetztes Denken u.a. mit aktiven, projektorientierten Methoden; zu fördern;
- **staatliche Institutionen und Gremien reformiert werden**, damit ökologische und Zukunftsfragestellungen verstärkt Eingang in die Diskussionen und Entscheidungsprozesse finden;
- die **interministerielle Absprache und Zusammenarbeit** – angesichts der Vernetztheit wichtiger gesellschaftlicher Herausforderungen – als eine Priorität der zukünftigen Regierung definiert wird. Dies u.a. zwischen Umwelt und Landwirtschaft, Gesundheit und Verbraucherschutz, Landesplanung und kommunaler Planung, Wirtschaft und nachhaltige Entwicklung, Umwelt und Verbraucherschutz im Bereich der Kreislaufwirtschaft...;
- die **Rahmenbedingungen gesetzt werden**, damit nachhaltige(s) Produktionsprozesse und Verbraucherverhalten gefördert bzw. nicht erschwert wird (u.a. durch falsche Preissignale, fehlende Infrastrukturen) und in diesem Zusammenhang umwelt- und klimaschädigende Subventionen im Rahmen



eines „budget vert“ als solche identifiziert und abgebaut werden;

- neben diesen Herausforderungen aber auch Fragen in Bezug auf das **Definieren von „gutem Leben“** thematisiert werden und ein breiter Diskussionsaustausch darüber sichergestellt wird (z.B. verkehrsarme, durchgrünte Ortschaften mit Tempo 20 / 30 versus Parkplätze und Priorität für den motorisierten Individualverkehr);
- sich **sowohl wirtschaftliche wie auch gewerkschaftliche Akteure** verstärkt auch den ökologischen Fragen, Fragen der Zukunftsgestaltung sowie der Zivilgesellschaft öffnen. Auch ihnen obliegt die Verantwortung in gesellschaftlichen Prozessen Errungenschaften den heutigen Anforderungen anzupassen und ihre Mitglieder für die wesentlichen Richtungsentscheidungen zu sensibilisieren. Eine offene und ehrliche Diskussion von ggf. unterschiedlichen Perspektiven auf dem Weg zu dieser Transition ist geboten;
- **bei allen Entscheidungen die Sozialverträglichkeit bzw. die gerechte Verteilung der Lasten – als eine zentrale Grundvoraussetzung für die notwendige Akzeptanz – sichergestellt sind;**
- **Bürger:innen und vor allem jungen Menschen und der Zivilgesellschaft auf Augenhöhe begegnet wird und diese verstärkt in Entscheidungsprozesse einbezogen werden**, dies über punktuelle Initiativen, wie einen Klimabürgerrat, hinaus. Dabei gilt es auch weitaus systematischer die nicht-luxemburgische Bevölkerung einzubeziehen, die auf nationaler Ebene über kein Wahlrecht verfügt;
- **Bürger:innen durch persönliches und gesellschaftliches Engagement auf ihrer Ebene bzw. vor Ort ihre Macht nutzen**, um

einerseits „von unten“ Wege der Veränderung aufzuzeigen bzw. einzufordern, andererseits jedoch auch politische Akteure in dieser Hinsicht unterstützen;

- **jeder Einzelne verantwortungsvoll lebt – politischen Mut wertschätzt:** Jede:r Einzelne trifft tagtäglich Entscheidungen nachhaltiger (weniger Fleischkonsum, biologische Lebensmittel, öffentliche Verkehrsmittel, ...) oder aber weniger nachhaltig zu leben. Auch wenn es nicht gilt, den moralischen Zeigefinger zu heben, ist verantwortungsvolles Handeln angesagt. Vor allem aber ist jede:r als Bürger:in der Gesellschaft gefordert, in Diskussionen im Privatleben u.a.m. Veränderungen einzuklagen und politische Akteure, die in diesem Sinne aktiv sind, sowie den notwendigen Reformprozessen zu unterstützen.

Dies auch im Bewusstsein, dass das Zeitfenster das noch bleibt, um die Klima- sowie die BiodiversitätskatastrophenaufdasErträglichezureduzieren, sehr begrenzt ist.

Die kommende Legislaturperiode wird in diesem Sinne die Entscheidende sein! Die Politik muss Richtungsentscheidungen im Sinne der nachhaltigen Entwicklung treffen: jede andere Vorgehensweise wäre sträflich gegenüber den kommenden Generationen.



Luxemburg, 24.03.2023.